

Fahrplan zum Umbau der Energienetze: BDEW übergibt Roadmap an BMWi

Zehn realistische Schritte zur Umsetzung der Energiewende bis 2022 – intelligente Netze für Erneuerbare Energien



Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) hat einen Fahrplan entwickelt, um den Umbau des Energiesystems hin zu intelligenten Energienetzen bis zum Jahr 2022 zu ermöglichen. Erste Ergebnisse dieses Fahrplans wurden am 5. Februar 2013 in Essen von Hildegard Müller, Vorsitzende der BDEW-Hauptgeschäftsführung, vorgestellt. In der BDEW-Roadmap „Realistische Schritte zur Umsetzung von Smart Grids in Deutschland“ werden drei Marktphasen identifiziert und zehn konkrete Schritte vorgeschlagen. Roger Kohlmann, Mitglied der BDEW-Hauptgeschäftsführung, hat den Fahrplan am 11. Februar 2013 dem Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Stefan Kapferer, übergeben.

„Der mit der Energiewende beschlossene Ausbau der erneuerbaren Energien bedeutet eine zunehmende Dezentralität bei der Stromerzeugung. Dies hat zur Folge, dass die Verteilnetze ausgebaut werden müssen. Denn mehr als 90 Prozent des erneuerbar erzeugten Stroms wird über die Verteilnetze eingespeist und muss überregional abtransportiert werden. Die heutigen Verteilnetze müssen für diese neuen Aufgaben aufgerüstet werden. Dies stellt die Energie-netzbetreiber vor enorme Herausforderungen“, sagte Hildegard Müller.

Müller: „Netzbetreiber brauchen Investitions-sicherheit“

Mit dieser Roadmap werde klar, dass der Aufbau intelligenter Netze nicht nur den Abbau regulatorischer Hemmnisse erfordert, um tatsächlich in neue Technologien investieren zu können, sondern auch die notwendige Zeit. In einem mehrphasigen Prozess wäre aus Sicht der Energiebranche ein Ausbau unter den skizzierten Voraussetzungen bis 2022 realisierbar.

„Insbesondere Verteilnetzbetreiber brauchen Anreize und Sicherheit für Investitionen in intelligente Technologien, die unter den Vorgaben der Energiewende auch künftig einen kosteneffizienten Netzbetrieb sicherstellen. Daher muss die Anreizregulierung flexibler und moderner gestaltet werden. Hierzu gehört auch, dass nach über zweijähriger Diskussion nun endlich auch der Zeitverzug auf Verteilnetzebene

beseitigt wird, um die Rentabilität von Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen zu gewährleisten“, erläuterte Hildegard Müller. Ansonsten fehlt den Netzbetreibern das Vertrauen, dass sich Investitionen in effiziente Netztechnologien lohnen und die kurzen Abschreibungszyklen bei Investitionen in Informations- und Kommunikations-Technologien (IKT) angemessen berücksichtigt werden. „Gemeinsam mit unseren Partnern aus der Industrie und der IKT-Branche gilt es jetzt, die in der Roadmap beschriebenen Schritte konsequent umzusetzen, wenn die Politik die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schafft“, so Hildegard Müller.

Kapferer: „Sorgfalt muss vor Eile gehen“

Staatssekretär Kapferer: „Die komplette Umstellung auf erneuerbare Energien erfordert erhebliche Anstrengungen auch beim Umbau der Verteilnetze – Wirtschaft und Politik müssen hier an einem Strang ziehen. Ich begrüße daher, dass der BDEW in seiner Roadmap maßgebliche Gedanken der Arbeitsgemeinschaft Intelligente Netze und Zähler unserer Netzplattform aufgegriffen hat. Dies unterstreicht den Stellenwert dieser Arbeitsgemeinschaft. Noch 2013 werden wir ein erstes Verordnungspaket für intelligente Energienetze anstoßen; auf Basis der Ergebnisse unserer Verteilernetzstudie wird 2014 ein weiteres folgen. Von der Netzplattform-Arbeitsgemeinschaft Intelligente Netze und Zähler werden wir bis dahin weitere wertvolle Impulse erhalten. Denn eines ist klar:

Das Thema intelligente Netze stellt uns alle vor neue Herausforderungen; Sorgfalt muss da vor Eile gehen.

In der Arbeitsgemeinschaft kommen Akteure aus den Bereichen Energie, Informations- und Kommunikationstechnologien, Industrie, Verbraucher- und Datenschutz sowie Vertreter von Bund und Ländern zusammen. Sie arbeiten an Vorschlägen für Marktregeln und an einem Entwicklungsplan für intelligente Energienetze. Eng eingebunden in die Arbeit sind die Gutachter, die im Auftrag des BMWi in einer Studie den Um- und Ausbaubedarf für die Verteilnetze ermitteln und das Potenzial intelligenter Netztechnik bewerten. Auch die aktuell laufende Kosten-Nutzen-Analyse für einen flächendeckenden Einsatz intelligenter Messsysteme steht in direkter Verbindung zur Arbeitsgemeinschaft der Netzplattform.

Die BDEW-Roadmap „Realistische Schritte zur Umsetzung von Smart Grids in Deutschland“ schlägt zehn konkrete Schritte vor. Dazu zählen unter anderem

1. die Entwicklung eines konsistenten rechtlichen und regulatorischen Rahmens,
2. die Förderung von Forschung und Entwicklung,
3. die Erstellung von Standards und Normen sowie
4. Regelungen zur Abgrenzung und Interaktion von Markt und Netz.

Dazu Roger Kohlmann, Mitglied der BDEW-Hauptgeschäftsführung: „Diese vier Maßnahmen müssen bis Ende 2014 umgesetzt werden. Denn sie sind die Voraussetzung dafür, dass intelligente Netze etabliert werden und die weitere Verbreitung der neuen Technologien erfolgen kann.“ (BDEW/BMWi)

Der Rohrleitungsbauverband hat zu diesem Themenkomplex bereits mehrfach ausführlich Stellung bezogen. Bei der geschilderten Entwicklung handelt es sich grundsätzlich um einen Schritt in die richtige Richtung. Es darf allerdings nicht übersehen werden, dass die Umsetzung der Energiewende bereits seit zwei Jahren in vollem Gange ist und sowohl von politischer Seite als auch vonseiten der Wirtschaft viele Schritte eingeleitet worden sind. Nichtsdestotrotz sind weitere Impulse – vor allem vor dem Hintergrund, dass viele Fachleute bereits von einer Verlangsamung, wenn nicht gar einem Stocken der laufenden Prozesse sprechen – durchaus notwendig. Das prognostizierte Auftragsvolumen (siehe hierzu auch die Studie der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) von 2012) von rund 135.000 bis 193.000 km Stromkreislänge (das entspricht rund 8.000 bis 12.000 km/a) ist von den Leitungsbauunternehmen jedenfalls gut zu bewältigen.